

21. SAVA, D. Die Wissenschaftssprache Deutsch als Herausforderung in der germanistischen Lehre. In: ARMAȘU, L. eds. *Probleme ale științelor socioumanistice și ale modernizării învățământului. Materialele conferinței științifice naționale cu participare internațională*, 26 martie 2021. Seria XXIII, vol. II. Chișinău: Centrul Editorial-Poligrafic al Universității Pedagogice de Stat „Ion Creangă” din Chișinău, 2021, p. 389-397.
22. SPILLNER, B. Textsorten im Sprachvergleich. Ansätze zu einer kontrastiven Textologie. In: KÜHLWEIN, W.; THOME, G.; WILLS, W., eds. *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Akten des Internationalen Kolloquiums Trier – Saarbrücken 25.–30.09.1978*. München: Wilhelm Fink, 1981, p. 239-250.
23. STÖCKL, H. Multimodalität im Zeitalter des Social Web: Eine forschungsmethodische Skizze. In: BAECHLER, C.; ECKKRAMMER, E. M.; MÜLLER-LANCÉ, J; THALER, V., eds. *Medienlinguistik 3.0 – Formen und Wirkung von Textsorten im Zeitalter des Social Web*. Berlin: Frank & Timme, 2016, p. 21-29.

**LINGUISTISCHE UNTERSUCHUNGEN IN DER
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION. TEXTGRAMMATISCHE ANALYSE
POPULÄRWISSENSCHAFTLICHER SACHBÜCHER**

**LINGUISTIC RESEARCHES IN THE FIELD OF SCIENCE COMMUNICATION.
DISCOURSE GRAMMAR ANALYSIS OF POPULAR SCIENTIFIC NON-FICTION
BOOKS**

Kathrin Schöberl, asistent univ./asistent DAAD (Germania)

Kathrin Schöberl, university assistant/assistant DAAD (Germany)

ORCID: 0000-0002-4248-1848

CZU: 81'33+81'42=112.2

DOI: 10.46728/c.v3.25-03-2022.p250-256

Rezumat

Esența lucrării este conexiunea dintre cele două discipline: comunicarea științifică și lingvistica aplicată. Articolul examinează care dintre metodele ale lingvisticii, mai concret lingvisticii textului, pot fi utilizate pentru susținerea comunicării științifice și în ce măsură pot fi aplicate rezultatul analizei textelor pentru cercetări interdisciplinare. Coerența textelor examinate este centrul analizelor. Fundamentul lucrării este relevanța de a transmite cu succes informația subiectelor actuale prin comunicare în afara domeniului științific, fără care participarea și democrația nu pot exista.

Cuvinte-cheie: lingvistica textului, comunicarea științifică, coerență

Abstract

The paper's essence is the connection between the two disciplines: science communication and applied linguistics. The research examines which linguistics methods, more precisely text linguistic methods, can be used to sustain science communication and to what extent results from text linguistics analyses are applicable for interdisciplinary research. Particular focus is placed on the coherence in the analysed texts. The paper's foundation is the importance of an (outward-facing) successful communication about current topics, without which participation and democracy cannot function properly.

Key-words: text linguistics, science communication, science outreach, coherence

Einleitung

Das Prinzip der Öffentlichkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Partizipation und Demokratie sind aus den (west)europäischen Gesellschaften des 21. Jahrhunderts kaum noch wegzudenken [12, S. 55]. Diese gesamtgesellschaftliche Entwicklung lässt sich auch im Feld der Wissenschaften beobachten. Die Wissenschaftskommunikation bildet sich als immer eigenständiger werdende Disziplin heraus: „[So sollen in der Wissenschaftskommunikation] alle Formen von auf wissenschaftliches Wissen oder wissenschaftliche Arbeit fokussierter Kommunikation, sowohl innerhalb als auch außerhalb der institutionalisierten Wissenschaft, inklusive ihrer Produktion, Inhalte, Nutzung und Wirkung [erforscht werden].“ [4, S. 4-5]

Angesichts der immer differenzierten und komplexer werdenden Themen in den Bereichen Kultur, Politik sowie Wirtschaft und des immer mehr an Relevanz gewinnenden Diskurses im öffentlichen Raum gilt es die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die für die Beurteilung diverser Situationen zu Rate gezogen werden müssen, verständlich in die Öffentlichkeit zu tragen – sie in diesem Sinne populärwissenschaftlich zu machen [11, S. 29-30].

Folglich sehen sich die unterschiedlichsten Disziplinen mit der Frage konfrontiert, wie ihr Wirken und ihre Erkenntnisse einer breiten Masse möglichst klar und dennoch vollständig vermittelt werden können. An diesem Punkt setzt die angewandte Linguistik an [3, S. 15-17]. Kommunikationskonflikte, in Form von Klagen über die unverständliche Ausdrucksweise und komplizierte Darstellung wissenschaftlicher Forschung zum Ausdruck gebracht, gilt es zu eliminieren, um der Nachfrage nach verständlichen Darstellungen gerecht zu werden und der Gesellschaft eine fundierte Bewertung der aktuellen Entwicklungen zu ermöglichen [7, S. 9-10].

Da Sachbücher ein beliebter Weg sind Erkenntnisse der Wissenschaft in die breite Öffentlichkeit zu tragen, konzentrieren sich die Analysen auf diese Gattung. Kann der Erfolg von Sachbüchern, anders formuliert ihre Popularität, mithilfe textlinguistischer Parameter begründet werden? Daraus abgeleitet: Welchen Beitrag vermag die Linguistik zu der Wissenschaftskommunikation zu leisten?

Sachbuch – Versuch einer Begriffsdefinition

Um dieser Frage nachgehen zu können, muss zunächst der zentrale Begriff des Sachbuchs näher eingegrenzt werden.

Sucht man in einschlägiger Literatur nach einer genauen Bestimmung des Sachbuches, stößt man schnell an definitorische Grenzen. Trotz der alltäglichen Unterscheidung der im Handel erwerbbarer Bücher in Belletristik und Sachbücher sowie dem Sachbuch als meistuntersuchteter Gegenstand der externen Wissenschaftskommunikation [9, S. 71-76] findet sich weder in der Literatur- noch in der Sprachwissenschaft eine eindeutige Definition.

David Oels, Jugendprofessor der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, beschäftigt sich im Rahmen seines Forschungsprojektes „Das populäre deutschsprachige Sachbuch im 20. Jahrhundert“ eingehend mit der Gattung und kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass es das „eigentliche“ Sachbuch nicht gibt, da keine konkrete Ausführung all den unterschiedlichen Bestimmungen und Erwartungen gerecht werden könne [10, S. 14]. Oels spricht vielmehr von einem hybriden Sachbuchbegriff, dem er drei Bedeutungsebenen zuschreibt: „das Massenprodukt und sein Konsum, die Wissenspopularisierung und -vermittlung sowie die Literarizität des Sachbuchs“ [10, S. 14]

Zum Zweck des vorliegenden Beitrags soll allerdings auch versucht werden, sich dem Sachbuch aus einer linguistischen Perspektive zu nähern. Die Textsortenklassifizierung nach Klaus Brinker liefert die notwendigen Parameter, die hier auf die Gattung des Sachbuches angewendet werden. Grundsätzlich stellt die Textfunktion das Basiskriterium dar, mit welchem die Textsortenklasse festgelegt wird, woraufhin durch kontextuelle sowie strukturelle Kriterien die sogenannte Subklassifizierung innerhalb dieser Klassen vorgenommen werden kann [5, S. 139-140].

Sachbücher werden der Textklasse der Informationstexte zugerechnet: der Emittent, in dem Fall der Sachbuchautor, „gibt dem Rezipienten [dem Sachbuchlesenden] zu verstehen, dass er ihm ein Wissen vermitteln, ihn über etwas informieren will“ [5, S. 106-107]. Innerhalb dieser Intention kann jedoch sowohl die unterschiedliche Einschränkung der Gewissheit über die weitergegebenen Informationen (tatsächlich, mehr/weniger wahrscheinlich, nicht gegeben) als auch die evaluative Einstellung des Autors (positive/negative Bewertung des Sachverhaltes) zum Ausdruck kommen [5, S. 106-107]. Von den anderen Textsorten derselben Klasse, wie die Nachricht, die Rezension, etc., unterscheidet sich das Sachbuch durch seine Kommunikationsform, seinen Handlungsbereich, und durch strukturelle Aspekte des Textthemas sowie der Form der Themenentfaltung.

Bei Sachbüchern handelt es sich um monologische Texte (Kommunikationsrichtung) in geschriebener Sprache, die zudem durch das zeitlich und räumliche Getrenntsein von Emittent und Rezipient (kommunikativer Kontakt) gekennzeichnet sind. Hinsichtlich des Handlungsbereiches sind Sachbücher, folgt man der Dreiteilung Brinkers in privaten, offiziellen und öffentlichen Bereich [5, S. 143-144], am ehesten Letzterem zuzuordnen, da sie eine Vermittlerfunktion zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit einnehmen, in dem Sinne also eine Form der Massenkommunikation darstellen.

Schwieriger wird die Zuordnung der komplexen und vielfältigen Textsorte ‚Sachbuch‘ zu bestimmten strukturellen Kriterien, zumindest wenn man sich nicht gänzlich von den Zuordnungen des Buchmarktes abwenden möchte. Bei dem Kriterium des Textthemas erkennt man bereits, selbst wenn es nur auf die allgemeinen Bedeutungsebenen der zeitlichen Fixierung und der Relation zwischen den Kommunikationspartnern reduziert wird, dass sich Sachbücher weder einheitlich temporal noch lokal orientieren. Auch bei der thematischen Entfaltung wird schnell deutlich, dass Sachbuchautoren viele verschiedene Möglichkeiten haben ihr Thema aufzubereiten; eine logische Konsequenz aus dem engen Zusammenhang der Art des Textthemas und seiner thematischen Entfaltung [5, S. 145-145].

Um dieser Uneindeutigkeit zumindest ein Stückweit entgegenzuwirken, wird in dieser Arbeit von populärwissenschaftlichen Sachbüchern gesprochen. Die Wissenschaftspopularisierung hat ähnliche Intentionen wie das Sachbuch als Textsorte. Zudem bringt der adjektivische Zusatz den Vorteil der Eingrenzungsmöglichkeit bezüglich der Themenentfaltung: Populärwissenschaftliche Texte sind zumeist durch eine dominierend explikative Themenentfaltung charakterisiert [5, S. 73].

Unter Berücksichtigung all der geschilderten Ansätze, Perspektiven und Komponenten ergibt sich für den vorliegenden Beitrag folgende Definition: Ein populärwissenschaftliches Sachbuch ist ein schriftlich festgehaltener Großtext, welcher mit der Intention verfasst wird, wissenschaftliche Themen und Erkenntnisse mittels bestimmter Methoden der Textgestaltung

an fachexterne Rezipienten heranzutragen, diese zu erklären und eine breite Leserschaft zu informieren.

Textgrammatische Analyse

Bei der Betrachtung der populärwissenschaftlichen Sachbücher werden jedoch nicht isoliert jene Methoden der Wissenspopularisierung in den Blick genommen, vielmehr geht es um eine textlinguistische, insbesondere textgrammatische Analyse, um zu erörtern, ob sich die Popularität eines Sachbuches mithilfe der disziplinen Parameter begründen lässt.

Die linguistische Textanalyse hat zum Ziel „die Struktur, d.h. den grammatischen und thematischen Aufbau sowie die kommunikative Funktion konkreter Texte transparent zu machen und nachprüfbar darzustellen“ [5, S. 9]. Prinzipiell lassen sich die Untersuchungsgegenstände folglich in Textstruktur und Textfunktion unterteilen, jedoch darf bei einer vollständigen textlinguistischen Analyse laut Brinker der Erkenntnishintergrund der kommunikationsorientierten Textlinguistik – Texte sind stets in eine Kommunikationssituation eingebunden – nicht vernachlässigt werden [5, S. 17-20]. Unter diesem Aspekt sind Struktur und Funktion nicht isoliert voneinander zu betrachten, nur als Einheit erfüllen sie die kommunikative Funktion des Textes [5, S. 10].

Besonderes Augenmerk liegt jedoch nichtsdestotrotz auf der textgrammatischen Analyse, deren Aufgabe die Beschreibung und Kategorisierung der Kombinationsmöglichkeiten von Sätzen zur Bildung eines kohärenten Textes ist. Wie bereits an der Definition des integrativen Textbegriffes Brinkers ersichtlich wird, „Der Terminus ‚Text‘ bezeichnet eine von einem Emittenten hervorgebrachte begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert“ [5, S. 17], handelt es sich bei der Kohärenz um ein maßgebliches Kriterium, das einen Text erst zu einem solchen macht. Selbst in dem alltäglichen Sprachgebrauch scheint das Merkmal eines einheitlichen Themas, das heißt das Merkmal der Kohärenz im inhaltlichen Sinn, ausschlaggebend für das Erkennen zusammenhängender Sätze als Einheit Text zu sein [5, S. 11-12]. Doch nicht nur für die Bestimmung, sondern auch für die Bewertung von Texten scheint die Kohärenz relevant zu sein. Der berühmte rote Faden, dessen Gebrauch Schüler*innen bereits im Deutschunterricht der Unterstufe verinnerlichen sollen [13], lässt schlussfolgern, dass in der Wahrnehmung der breiten Öffentlichkeit zusammenhängende, kohärente Satzfolgen als ‚gut geschriebene‘ oder ‚gelingen formulierte‘ Textproduktionen eingestuft werden.

Konkret besteht die Kohärenzanalyse aus dem Herausarbeiten von Referenzketten, Isotopie-/Isosemieleben, der Struktur-Rekurrenz, der Handlungskonstanz, der Tempusidentität sowie der Konnexion [6, S. 12-35].

Analyseergebnisse

Um die bereits erläuterte Theorie in der Praxis anzuwenden, wurden zwei populärwissenschaftliche Sachbücher textanalytisch untersucht und miteinander verglichen. Um einen tatsächlichen Vergleich hinsichtlich der Popularität der beiden Bücher ziehen zu können, wurden beide Werke, neben anderen Kriterien wie Erscheinungsjahr, Erscheinungsform und behandeltes Thema, nach ihren Verkaufszahlen beziehungsweise in direkter Verbindung hierzu, nach ihren Platzierungen auf den SPIEGEL-Bestsellerlisten ausgewählt.

„Homo Deus. Eine Geschichte von morgen“, geschrieben von dem Historiker Yuval Noah Harari [2], war in den Jahren 2018 bis 2021 insgesamt 135-mal auf der Bestsellerliste des

SPIEGEL-Magazins platziert; die beste Platzierung in der 37. Ausgabe 2018 (Rang 3) [14]. Das zweite ausgewählte Sachbuch „Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt“ des Professors für Islamwissenschaften und Arabistik Thomas Bauer [1] war im Gegensatz hierzu in derselben Zeitspanne lediglich 25-mal auf der Bestsellerliste zu finden. Die beste Platzierung erreichte das Buch in der 33. Ausgabe 2018 (Rang 11) [15]. Beide Bücher befassen sich inhaltlich mit den aktuellen sowie zukünftigen Problemen und Aufgaben der Menschheit.

Nach der vorgenommenen Textanalyse der einleitenden Kapitel beider Werke können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: Im direkten Vergleich der beiden Sachbücher wird deutlich, dass von einem gänzlich unterschiedlichen Grad an struktureller Komplexität sowie Wissenspopularisierung gesprochen werden kann.

Der Einstieg zu „Homo Deus“ weist eine ausgeprägte Referenzkette auf, die den roten Faden des Textes mithilfe referenzidentischer Verweisausdrücke leicht erkennbar macht. Die Komplexität des Themas kann grundsätzlich ähnlich zu der bei Bauer bewertet werden. Dennoch wird der Leser durch eine narrative Themenentfaltung und Personifikation zu Anfang zunächst eher an eine Geschichte erinnert und nicht sogleich mit der gesamten Vielschichtigkeit des Themas „Die Zukunft der Menschheit“ konfrontiert. Dem Leser wird die Aktualität und Notwendigkeit der Themenbehandlung durch eine Multideixis und Iosemieebenen zu den Klassen „Zeitpunkt“, „Zeitdauer“ sowie „Notsituation“ deutlich gemacht. Zudem wird durch eine Rahmenbildung der Einführung und ausgeprägten Referenzketten der Eindruck erweckt, dass dem Rezipienten mithilfe klarer Ausdrucksweise und stringenter Gedankengänge durch die nachfolgenden Erklärungen geholfen wird.

Auch Bauer baut seine Hinführung entlang eines roten Fadens auf, ebenfalls ersichtlich anhand von Referenzketten und Iosemieebenen. Um sich diesen gänzlich zu vergegenwärtigen, muss der Text jedoch eingehender betrachtet werden. Aufgrund fehlender Referenzidentität und der Textverdichtung durch viele Zusatzinformationen, die der Rezipient durch die Erweiterungen des Bezugsausdruckes und situierenden Angaben erfassen muss, ist der Text in seiner Struktur deutlich komplexer als Hararis Einführung. Dem zuträglich sind auch die verschiedenen Minimalen Textgrammatischen Einheiten (MTE) anhand derer ersichtlich wird, dass von dem Rezipienten ein gewisses Vorwissen beziehungsweise eine Eigenleistung erwartet wird. So beispielsweise bei elliptischen Fragen oder auch bei einer späten Nennung der Mengenbezeichnung im Rahmen einer Referenzerweiterung. Da die Kohärenzanalyse im Grunde nur das abbildet und detailliert versprachlicht, was kompetente Rezipienten in ihrem Leseprozess unterbewusst und beinahe schon automatisch verarbeiten, kann festgehalten werden, dass der Text Bauers nicht nur bei der Analyse der Textstruktur durch größere Komplexität auffällt, sondern auch entsprechend komplex und anspruchsvoll auf den Leser wirkt.

Fazit

Was bedeuten diese Kenntnisse nun für die Suche nach den Ursachen der Popularität? Bedenkt man die Erwartung der Leser, die bei der Textverarbeitung grundsätzlich immer eine Rolle spielt [8, S. 110-119], und die bei Wissenschaft popularisierenden Sachbüchern den Anspruch einer „Kommunikation auf Augenhöhe“ [7, S. 9-10] beinhaltet, lässt sich eine Korrelation zwischen der über Textstruktur und -inhalt vermittelten Komplexität und der Popularität eines Sachbuches kaum verneinen. Unter Berücksichtigung dieser

Erwartungshaltung des Lesers und dessen Textsortenkompetenz beeinflusst ein in seiner Struktur und seinem Inhalt nach einfach nachzuvollziehender Text, der als ‚gut zu lesen‘ empfunden wird, unweigerlich dessen Popularität. Ausgehend von dieser These lassen sich die höheren Verkaufszahlen bei Hararis Publikation aufgrund seiner expliziteren Leserführung und klarer ersichtlichen Struktur nachvollziehen.

An dieser Stelle sei allerdings noch einmal betont, dass nicht von zwei Polen, von einem hinsichtlich des Ziels der Wissenspopularisierung gelungenem oder nicht gelungenem Text gesprochen werden kann. Es handelt sich immer um graduelle Abstufungen, welche sich zusammen mit vielen weiteren Faktoren auf die Beliebtheit eines Werkes auswirken [9, S. 70]. Ein Überblick über jene Faktoren könnte eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Feld der Wissenschaftskommunikation bieten. Forschungsergebnisse aus der Psychologie [9, S. 48-52], Soziologie, Kommunikationswissenschaft [4, S. 5-6] und angesichts des sich wandelnden Textbegriffes [5, S. 20-23] auch der Medienwissenschaft wären hinsichtlich der Popularitätsursachensuche eines Werkes aufschlussreich.

Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte kann die eingangs gestellte Frage nach dem textlinguistischen Beitrag zur Suche nach der Popularitätsursache eines Sachbuches, schlussendlich wie folgt beantwortet werden: Die Textverflechtung, die kommunikative Funktion sowie die Ausführung eines Textes spiegeln sich in dessen Popularität wider. Je kohärenter ein Text ist, je deutlicher der rote Faden zu finden ist, je mehr seine kommunikative Funktion an die Erwartungshaltung der Leser angepasst ist, desto wahrscheinlicher erfreut er sich des breiten Eingangs in die Öffentlichkeit. Da sich diese Faktoren mit den Methoden, welche die Textlinguistik anbietet, ermitteln lassen, ist ihre Rolle bei der Popularitätsursachensuche eines Werkes unweigerlich gegeben. Folglich ist die Textlinguistik auch für den Forschungsbereich der externen Wissenschaftskommunikation unabdingbar.

So handelt es sich bei der linguistischen Erforschung der populärwissenschaftlichen Informationsvermittlung nicht alleine um der Linguistik willen, sondern auch mit Blick auf die mögliche Anwendung ihrer Ergebnisse [9, S. 229-230] um ein auch zukünftig spannendes Feld. Josef Seethaler und Maren Beaufort sehen die Aufgabe der Wissenschaft in der gegenwärtigen Informationsgesellschaft in zwei Aspekten: Das Einbringen wissenschaftlicher Erkenntnisse in den wesentlich von Medien geprägten öffentlichen Diskurs und die Sicherung eines Verständnisses für die wissenschaftliche Handlungslogik, ohne die in letzter Konsequenz keine demokratische Gesellschaft bestehen könne [12, S. 57-60]. Für das Erfüllen dieser Aufgaben kann die Textlinguistik deskriptiv, mitunter sogar präskriptiv, für die unterschiedlichsten Disziplinen hilfreich sein.

BIBLIOGRAFIE

Primärtexte

1. BAUER, T. *Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt*. Reclam: Ditzingen, 2018.
2. HARARI, Y. N. *Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen*. Aus dem Englischen übersetzt von Andreas Wirthensohn. C.H. Beck: München, 2017.

Literatur

3. ADAMZIK, K.; NIEDERHAUSER, J. *Fach-/Wissenschaftssprache versus Gemeinsprache im Laiendiskurs und im linguistischen Fachdiskurs*. In: NIEDERHAUSER, J.; ADAMZIK, K. (Hrsg.) *Wissenschaftssprache und Umgangssprache im Kontakt*. Lang: Frankfurt am Main, 1999. S. 15-37.

4. BONFADELLI, H.; FÄHNRIICH, B.; LÜTHJE, C.; MILDE, J.; RHOMBERG, M.; SCHÄFER, M. *Das Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation*. In: BONFADELLI, H.; u.a. (Hrsg.) *Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation*. Springer: Wiesbaden, 2017. S. 3-14.
5. BRINKER, K.; CÖLFEN, H.; PAPPERT, S. *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 9. Durchgesehene Auflage. Erich Schmidt Verlag: Berlin, 2018.
6. GREULE, A.; REIMANN, S. *Basiswissen Textgrammatik*. A. Francke Verlag: Tübingen, 2015.
7. HAGEN, L.; LÜTHJE, C.; OHSER, F.; SEIFERT, C. *Einleitung: Wissenschaftlicher Kommunikationspluralismus*. In: HAGEN, L.; u.a. (Hrsg.) *Wissenschaftskommunikation. Die Rolle der Disziplinen*. Nomos: Baden-Baden, 2018. S. 7-13.
8. FIX, U. *Was heißt Texte kulturell verstehen? Ein- und Zuordnungsprozesse beim Verstehen von Texten als kulturelle Einheiten*. In: FIX, U. *Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene*. Frank & Timme: Berlin, 2011. S. 103-130.
9. NIEDERHAUSER, J. *Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung*. Narr: Tübingen, 1999.
10. OELS, D. »...was ein Sachbuch eigentlich ist.«. Mainz 2013. (online verfügbar unter: <https://www.sachbuchforschung.uni-mainz.de/arbeitsblatter/>, besucht am: 29.03.2021).
11. RAUCHFLEISCH, A.; SCHÄFER M. *Wird die „Science of Science Communication“ eine Disziplin? Bibliometrische Analyse des Status Quo und der Entwicklung eines wachsenden Forschungsfeldes*. In: HAGEN, L.; u.a. (Hrsg.) *Wissenschaftskommunikation. Die Rolle der Disziplinen*. Nomos: Baden-Baden, 2018. S. 29-53.
12. SEETHALER, J.; BEAUFORT, M. *Vom Verstehen zum Partizipieren? Wissenschaft und ihre Disziplinen in einer sich wandelnden Öffentlichkeit*. In: HAGEN, L.; u.a. (Hrsg.): *Wissenschaftskommunikation. Die Rolle der Disziplinen*. Nomos: Baden-Baden, 2018. S. 55-78.

Internetquellen

13. Lehrplan Bayern, Gymnasium, Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5. Fach Deutsch. <https://www.lehrplanplus.bayern.de/jahrgangsstufenprofil/gymnasium/5>. (besucht am: 21.06.2020).
14. SPIEGEL Bestsellerliste: „Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen“ von Yuval Noah Harari. <https://www.buchreport.de/bestseller/buch/isbn/9783406727863.htm/> (besucht am: 01.04.2021).
15. SPIEGEL Bestsellerliste: „Die Vereindeutigung der Welt“ von Thomas Bauer. <https://www.buchreport.de/bestseller/buch/isbn/9783150194928.htm/> (besucht am: 01.04.2021).